

Predigt
für die Pfarrwallfahrt zur Kirche „Mariä Geburt“
Pettenhofen, 28.09.2019

Jes 11,1-2.5-9a – Lk 1,26-38

Maria mit dem Putzeimer



- * In der Basilika des Benediktinerklosters Scheyern wird die erste Maiandacht gefeiert. Der junge Ordensbruder hat noch nie einen Gottesdienst geleitet und ist dementsprechend nervös. Zur Einführung in die Andacht, die den Titel trägt „Maria, du Schutzfrau von Bayern“, verspricht sich der Bruder und sagt: „Heute beten wir die Andacht „Maria, du Putzfrau von Scheyern“.“
- * Das ist ein sympathischer Versprecher, liebe Schwestern und Brüder; zum einen zeigt er, dass auch Gottes Bodenpersonal aus Menschen besteht, die Fehler machen. Zum anderen kommt der Klosterbruder der Realität wohl recht nah, wenn er Maria als Putzfrau betitelt. Maria war vielleicht vierzehn Jahre alt, als sie die einzigartige Begegnung hatte, von der das Evangelium erzählt hat. In diesem – heiratsfähigen – Alter hat sie ziemlich sicher ihren Haushalt mit den damals frauentypischen Tätigkeiten Waschen-Kochen-Putzen geführt; auch Nähen sowie das Versorgen der Nutztiere und -pflanzen auf ihrem Anwesen gehörten zu ihren Aufgaben. Hausfrau zu sein war damals eine anspruchsvolle, vielseitige Arbeit – dies ist auch heute noch so, wenn auch dank mancher Maschine nicht mehr so hart wie zu Marias Zeiten.
- * Maria – eine ganz normale junge Frau. Als solche wird sie von der Künstlerin Beate Heinen auf einem Gemälde¹ in Szene gesetzt; Sie

¹ Beate Heinen, Verkündigung an Maria, 1987; Copyright: ars liturgica Buch- & Kunstverlag Maria Laach, Nr. 4780

haben es zu Beginn des Gottesdienstes erhalten, und ich bitte Sie, es jetzt zur Hand zu nehmen. Das Gemälde trägt den Titel „Maria mit dem Putzeimer“.

- * Mit ihrem Werkzeug, Putzeimer und Lappen, ist Maria gerade beim Wischen des Bodens. Da fällt durch die offene Tür ein golden strahlendes Licht, das sich am Putzeimer und an der Wand spiegelt. Auch der Himmel vor dem Fenster ist von dem Licht erfüllt. Erstaunt blickt Maria auf; da steht jemand vor der Tür, wird von ihr verdeckt. Er ist im Begriff einzutreten. Noch sieht Maria den Besucher nicht; auch wir sehen ihn nicht. Doch an der goldenen Farbe des Lichts – Gold ist in der Ikonographie die Symbolfarbe für Gott – an der goldenen Farbe können wir erkennen, was das Evangelium uns berichtet hat: Der Besucher kommt von Gott, er ist ein göttlicher Bote, der Engel Gabriel. Er kommt aus Gottes himmlischem Reich – deswegen glänzt auch der Himmel golden – und erfüllt Marias Alltag (Wand und Putzeimer) mit Gottes Gegenwart. Mitten in ihren Alltag hinein überbringt Gabriel der Maria den Plan, den Gott für sie hat: Du, Maria, sollst den Sohn Gottes zur Welt bringen und ihm den Namen geben, der sein Programm sein wird: Jesus – Gott rettet. Maria ist eine bodenständige Frau: Die Brautöne des Bodens und ihres Kleides symbolisieren ihre Erdverbundenheit. Zugleich ist Maria als gläubige Frau auf Gott ausgerichtet und rechnet mit Got-

tes Gegenwart in ihrem Leben; dies deutet die blaue Schürze und das gleichfarbige Kopftuch an – blau als Farbe des Glaubens und Gottvertrauens.

Mit Bodenständigkeit und Gottvertrauen sagt sie Ja zu dem Plan Gottes, den Gabriel ihr mitten in ihrem Alltag eröffnet, beim Putzen. Und so wird sie schwanger vom Heiligen Geist, der jenseits des Fensters auch schon im Anflug ist.

Neun Monate später wird sie Jesus gebären; dieser wird die Prophezeiung des Jesaja erfüllen, von der die Lesung gesprochen hat und die der Trieb aus dem Baumstumpf hinter dem Fenster ins Bild setzt: „Aus dem Baumstumpf Isais wächst ein Reis hervor, ein junger Trieb aus seinen Wurzeln bringt Frucht.“ Isai war der Vater des Königs David von Israel, und Jesus wird einer von dessen Nachkommen sein. Dies wird Jesus übrigens durch Josef ermöglicht, den Verlobten Marias, der von David abstammte: Weil Josef den Jesus als Sohn Gottes adoptiert und damit wie seinen eigenen Sohn annimmt, wird Jesus Angehöriger des Stammes David.

Aus diesem Stamm soll der Messias kommen, und dieser Messias ist Jesus. Wie er predigt und handelt, hat der Prophet Jesaja viele hundert Jahre vorher niedergeschrieben; es war Inhalt der Lesung: Jesus ist weise und verständnisvoll, liebevoll und treu, gerecht und friedfertig – ein Mann voller Heiligem Geist. Er zeigt den Menschen durch sein Wort und Vorbild, wie auch sie leben sollen, damit die Erde ein guter Lebensraum wird für alle ihre Bewohner.

* Liebe Schwestern und Brüder, Maria mit dem Putzeimer spricht uns aus diesem Bild an, indem sie uns ermutigt: Lebt auch ihr bodenständig und mit Gottvertrauen. Haltet auch in eurem Alltag die Tür eures Herzens offen für Gottes Gegenwart. Rechnet damit, dass Gott in eurem Leben auftaucht, und fragt nach seinen Plänen für euch. Seid euch bewusst: Gott will durch euch Teil eurer Welt werden. Bringt Gott zur Welt, indem ihr Ja sagt zu dem, was er mit euch vorhat.

Euer Ja zu Gottes Willen bringt den Heiligen Geist in euch zur Wirkung: Der Heilige Geist gibt euch eure Weisheit und euer Verständnis, eure Liebe und Treue, eure Gerechtigkeit und Friedfertigkeit.

So könnt ihr ein Segen sein für eure Welt – ein bisschen wie Maria, die junge Frau mit dem Putzeimer.